

NEWSLETTER 05/06

der Gleichstellungsbeauftragten der

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN



Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Interessierte,

Unser aktueller **Newsletter 05/06** möchte Ihnen einen Überblick über Entwicklungen und Informationen zu den Themengebieten Hochschule, Wissenschaft und Karriere geben. Einen Schwerpunkt dieser Ausgabe bildet das Themenfeld Existenzgründung. Wir stellen Ihnen hierzu u.a. Angebote zur Unterstützung auf dem Weg in die Selbständigkeit der Universität Duisburg-Essen vor. Daten & Fakten zur Selbständigkeit von Frauen sowie Literaturhinweise zum Thema finden Sie hier ebenfalls.

Nun wünschen wir Ihnen eine anregende Lektüre und einen schönen Sommer,

Ihre Bärbel Rompeltien, das Team des Gleichstellungsbüros sowie das Team von Meduse

Inhalt

1. **INFORMATIONEN DER GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTEN**
2. **NEUES AUS DEM ZfH, GESCHÄFTSBEREICH FRAUENFÖRDERUNG / GENDERMAINSTREAMING**
3. **UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN**
4. **QUERBEET**
5. **VERANSTALTUNGEN**

Informationen der Gleichstellungsbeauftragten

❖ **Wahlfrauen gewählt**

Vom 19. bis zum 21. Juni fanden an der Universität Duisburg-Essen die Wahlen zum Senat, zum erweiterten Senat, zu den Fachbereichsräten und zur Wahl der Wahlfrauen statt. Die gewählten Wahlfrauen aller vier Statusgruppen bilden das Wahlfrauengremium, dessen Aufgabe es ist, über Vorschläge für die Wahl der Gleichstellungsbeauftragten und ihrer Vertreterinnen zu beschließen.

Die Wahlergebnisse sind im Internet der Universität veröffentlicht. Sie finden Sie unter: http://www.uni-duisburg-essen.de/imperia/md/content/gremien/wahlen/wb_3_06.pdf

Wir werden Sie auch weiterhin über die Wahl der Gleichstellungsbeauftragten im Newsletter ausführlich informieren.

❖ **Elternservicebüro umgezogen**

Das Elternservicebüro der UDE hat neue Räume bezogen. Frau Kippschull finden Sie ab sofort im Raum V15 RO3 G43.

Das Elternservicebüro für Studierende mit Kind hat nun ein eigenes Büro in V15 RO3 G46. Dort steht Ihnen auch eine neue Mitarbeiterin, Frau Nina Abedini, die wir Ihnen im nächsten Newsletter ausführlicher vorstellen werden, zur Verfügung.

Aktuelle Informationen zum Elternservice können Sie auch den Webseiten des Elternservicebüros entnehmen: <http://www.uni-duisburg-essen.de/elternservice/> oder für Studierende Eltern unter: http://www.uni-due.de/studium_und_kind/

Neues aus dem ZfH, Frauenförderung / Gendermainstreaming

❖ **Herbstakademie für PromovendInnen und Promotionsinteressierte vom 04.10. bis 06.10.2006**

Das Projekt *Promovieren – Eine Perspektive für Frauen* bereitet zurzeit gemeinsam mit den Ansprechpartnerinnen in den Fachbereichen eine Herbstakademie für PromovendInnen und Promotionsinteressierte vor. Erstmals sprechen wir mit der Herbstakademie ganz bewusst auch Männer an!

An insgesamt drei Tagen vom 04. bis 6. Oktober 2006 sind sowohl fachspezifische als auch fachübergreifende Vorträge, Workshops, Werkstätten Themenmarktplätze und individuelle Beratungsangebote rund um das Thema Promovieren geplant. Die Teilnehmerinnen haben die Möglichkeit die einzelnen Angebotes-Module von der Schreibwerkstatt über Forschungsförderung, Wissenschaftliche Präsentation und individuelle Beratung nach Bedarf zusammenzustellen.

Es werden externe und interne Expertinnen als Referentinnen erwartet. Weitere Informationen finden Sie in Kürze auf unserer Homepage unter:

www.uni-due.de/promovieren-mit-meduse.

Universität Duisburg-Essen

❖ **Essener Sommerakademie. Perspektive Selbständigkeit**

Nach dem erfolgreichen Start der Essener Sommerakademie im letztem Jahr gibt es auch in diesem Jahr vom 28.08. – 08.09.06 wieder eine Sommerakademie für ExistenzgründerInnen. Die Essener Sommerakademie unterstützt Studierende, AbsolventInnen und bereits berufstätige AkademikerInnen bei der Realisierung ihrer Geschäftsidee! Fachlich versierte ReferentInnen vermitteln Wissenswertes rund um das Gründungsthema und erfahrene Gründungscoaches unterstützen Sie in Workshops, Ihren individuellen Geschäftsplan zu entwickeln. Zusätzlich erhalten Sie ein Gründungsscheckheft mit weiteren Starthilfen für die Zeit nach der Sommerakademie. Herausragende Vorhaben bekommen ein Coaching. Wenn Sie außerdem am StartUp – Wettbewerb der Sparkassen teilnehmen möchten, können Sie dies ohne Mehraufwand tun, denn der erarbeitete Businessplan entspricht bereits den Wettbewerbsanforderungen. Wenn Sie also eine Geschäftsidee haben, die Sie gerne umsetzen möchten, können Sie sich mit einer Skizze zur Geschäftsidee und tabellarischem Lebenslauf um die Teilnahme bewerben. Die Sommerakademie richtet sich sowohl an Männer als auch Frauen. Die Veranstalterinnen würden sich sehr darüber freuen, wenn mehr Frauen als bisher Interesse an dem Thema finden würden und laden Frauen daher ausdrücklich ein, sich zu bewerben.

Die Teilnahmegebühr beträgt für Studierende 100 € und für Berufstätige 200 €. Weitere Informationen zum Angebot und Programm unter: <http://www.essen-sommerakademie.de>.

Bewerbungsschluss ist der 14. Juli 2006. Richten Sie Ihre Bewerbungen bitte per Mail an dagmar.freytag@uni-due.de. Auch für Rückfragen steht Ihnen Dagmar Freytag (Tel.: 0201/183-4032) gerne zur Verfügung.

❖ **Unterstützung bei Existenzgründungen am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Uni Duisburg-Essen.**

Selbständigkeit und die Gründung eines Unternehmens ist eine mögliche berufliche Perspektive für UniversitätsabsolventInnen. Da der Schritt in die Selbständigkeit und die Gründung eines Unternehmens auch mit Risiken verbunden sind, ist eine gute Gründungsvorbereitung von zentraler Bedeutung.

An dieser Stelle setzt die Koordinierungsstelle Entrepreneurship des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften an. Dipl.-Ing. Dagmar Freytag unterstützt Studierende, AbsolventInnen und wissenschaftliche MitarbeiterInnen der UDE bei der Vorbereitung und Umsetzung ihrer Gründungsideen. Dies geschieht zum einen durch Beratung, zum anderen durch die Entwicklung und Umsetzung spezieller Seminarangebote. So ermöglicht eine 2-tägige Ideenwerkstatt potenziellen Gründer/innen eine eigene Geschäftsidee zu entwickeln oder eine bereits vorhandene, aber vage Idee auf ihrer Tauglichkeit hin zu testen und weiterzuentwickeln. In der Seminarreihe TRAIN dann lernen die Teilnehmenden wie ein solider Finanzplan aufgebaut ist, was beim Marketing beachtet werden sollte oder erfahren, welche Vor- und Nachteile verschiedene Rechtsformen bieten. Die Essener Sommerakademie schließlich bietet Gründer/innen mit Geschäftsidee insbesondere Workshops, in denen sie unter Anleitung erfahrener Coaches ihren individuellen Geschäftsplan ausarbeiten. Dieser steht im Mittelpunkt jeder Gründungsvorbereitung und ist ein unverzichtbares Muss für die Gründungsentscheidung und die Geschäftstätigkeit (s. Veranstaltungshinweis auf dieser Seite).

Die verschiedenen Angebote des Fachbereichs stehen allen Interessierten an der UDE offen, dazu auch GasthörerInnen und Externen. Studierende und Universitätsangehörige haben jedoch Vorrang. Über aktuelle Veranstaltungen berichtet der CSE (Campus Start Essen)-Newsletter, den Sie über die Koordinierungsstelle bestellen können.

Zusätzlich zum Angebot der Koordinierungsstelle bieten verschiedene Lehrstühle gründungsbezogene Veranstaltungen an, hier in der Regel gekoppelt an die Möglichkeit, Kreditpunkte zu erwerben. Über die aktuellen Angebote geben die jeweiligen Homepages von Prof. Kollmann und Prof. Zelewski Auskunft.

Fördermittel, Stipendien und Partnerschaften sind weitere wichtige Hilfen auf dem Weg in die Selbständigkeit. In einem persönlichen Gespräch berät Frau Freytag Gründungsinteressierte, sich aus dem breiten Förderangebot ihr individuelles Förderpaket zusammenzuschnüren. Dazu gehören auch spezifische Informationen und nützliche Kontakte für Frauen, die sich selbständig machen wollen.

Weitere Informationen zu den Angeboten des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften erhalten Sie im Internet unter:

<http://www.uni-due.de/wiwi-essen/existenz.shtml>

Kontakt:

Dipl.- Ing. Dagmar Freytag,
Campus Essen, Raum R09 R01 H53,
Tel.: 0201 – 183- 4032

E-Mail: dagmar.freytag@uni-due.de

<http://www.uni-due.de/wiwi-essen/existenz.shtml>

❖ **Weitere Angebote zur beruflichen Selbständigkeit an der Universität Duisburg-Essen**

Die Webseite der Transferstelle Hochschule – Praxis der UDE informiert über die verschiedenen Angebote der Universität und betreut Gründungswillige aus dem Hochschulbereich bei der Realisierung ihrer Ideen. <http://www.uni-duisburg.de/THP/index1.html>

Kontakt:

Herr Dipl. Geogr. Thomas Nussbruch, Tel.: 0203 – 379 – 2751

E-Mail: Thomas.Nussbruch@uni-due.de

Hingewiesen sei an dieser Stelle auch auf das Programm *small business management* am Campus Duisburg. Es bietet Schulungen und Beratungen für Hochschulangehörige und externe Interessierte, die sich selbständig machen möchten. Weitere Informationen zum Programm finden Sie im Internet: <http://www.sbm-duisburg.de/>

❖ **Informationen zur Selbständigkeit von Frauen¹**

Die Selbständigkeit als Alternative zur abhängigen Beschäftigung gewinnt auch für Frauen an Bedeutung. So ist die Zahl selbständiger Frauen in den letzten Jahren stärker gestiegen als die selbständiger Männer. Fast jedes dritte Unternehmen wird heute in Deutschland von einer Frau gegründet und von einer Chefin geführt.

Insbesondere Akademikerinnen begeben sich auf den Weg in die Selbständigkeit. Je höher der Bildungsabschluss von Frauen, desto eher wird die Selbständigkeit als Option zur abhängigen Beschäftigung wahrgenommen.

¹ Daten: 2. Bilanz Chancengleichheit - Frauen in Führungspositionen. Bericht der Bundesregierung Februar 2006. Sie können den Bericht auf den Seiten des Ministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend herunterladen:

<http://www.bmfsfj.de/Kategorien/Forschungsnetz/forschungsberichte.did=69162.html>

Selbständige in Deutschland von 2001 bis 2004

Jahr	2001	2002	2003	2004
Selbstständige	3 632 000	3 654 000	3 744 000	3 852 000
darunter weiblich	1 012 000	1 026 000	1 066 000	1 112 000
Anteil weiblicher Selbständiger an allen Selbständigen	27,9 %	28,1 %	28,5 %	28,9 %

Quelle: Mikrozensus, StBA, Berechnungen des IfM Bonn

Allerdings sagt der Frauenanteil an den Selbständigen noch wenig über den Grad der Selbständigkeit oder die Größe der von Frauen gegründeten Unternehmen aus. So sind Frauen vor allen an Teilzeit-Existenzgründungen beteiligt und gründen in der Regel weniger und kleinere Unternehmen als Männer. So ist der Anstieg auch den Ich-AGs zu verdanken erfolgt hier doch fast jede zweite Neugründung durch eine Frau.

Weitere Informationen zur Existenzgründung von Frauen finden Sie im Internet. Die *gründerinnenagentur bga*, ein bundesweit agierendes Kompetenzzentrum, begleitet Frauen über alle Phasen der Unternehmensgründung, -nachfolge und -entwicklung. Ihr Internetportal bietet umfassende Gründungsinformationen, Arbeitshilfen und Veranstaltungshinweise zum Thema: <http://www.gruenderinnenagentur.de/>

Informationen zur Selbständigkeit von Frauen erhalten Sie auch in der aktuellen Ausgabe des Online-Magazins *e.balance* der Bundesregierung: [e.balance. Schwerpunkt Chancen am Arbeitsmarkt verbessern.](#)

Zur Selbständigkeit von Frauen gibt es bislang wenig aussagekräftige amtliche Daten. Daher hat das Statistische Bundesamt in Zusammenarbeit mit der Universität Bonn im Auftrag des BMFSFJ eine genderspezifische Sonderauswertung des Mikrozensus vorgenommen:

Gendermonitor Existenzgründung 2004. Existenzgründung im Kontext der Arbeits- und Lebensverhältnisse in Deutschland. Statistisches Bundesamt 2006. Sie können die Publikation im Internet herunterladen:

www.destatis.de/download/d/veroe/gendermonitor_existenzgruendung2004.pdf (626 KB).

❖ **DFG-Präsident beklagt mangelnde Gleichstellung im Wissenschaftssystem**

Auf der diesjährigen Jahrespressekonferenz der Deutschen Forschungsgemeinschaft am 1. Juni in Berlin bemängelte Professor Ernst Ludwig Winnacker den nach wie vor geringen Frauenanteil im deutschen Wissenschaftssystem. Mit Hinweis auf lediglich 9,2 % von Frauen besetzten ordentlichen Professuren in Deutschland sprach er sich für die Einführung einer verpflichtenden Frauenquote aus. Es reiche nicht einer Wissenschaftlerin aus DFG-Mitteln ein paar Euro für die Kinderbetreuung zur Verfügung zu stellen, so Winnacker. Der DFG-Präsident löste mit diesem Statement eine kontroverse Debatte über die Einführung einer „Frauenquote“ aus. Während die Präsidenten der Max-Planck- und Fraunhofer-Gesellschaft eine Quote strikt ablehnen, fand Winnacker bei den Präsidenten der Helmholtz- und der Leibniz-Gemeinschaft Zustimmung. Auch die neu gewählte Präsidentin der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), Margret Wintermantel, bezeichnete die Quote als ein mögliches Instrument zur Herstellung von Gleichstellung. Daneben könnten "die Hochschulleitungen die Budgetzuweisungen an die Fakultäten an bestimmte Ziele knüpfen, etwa auch daran, wie gut das intellektuelle Potential von Forscherinnen genutzt wird".

Das Kompetenzzentrum für Frauen in Wissenschaft und Forschung, CEWS dokumentiert die bisherige Diskussion in den Medien:

<http://www.cews.org/informationpool/cipnewsarchiv.php?aid=873&page=1&PHPSESSID=b84cc0e3afecf8bf472a102d726ca439>

Die Rede von Prof. Dr. Winnacker ist im Internet ebenfalls dokumentiert unter:

www.dfg.de/aktuelles_presse/reden_stellungnahmen/2006/download/jy06_statement_winnacker.pdf

❖ **Bundesbildungsministerin Schavan will den Frauenanteil in der Wissenschaft erhöhen**

Auf dem Nobelpreistreffen am 25. Juni 2006 in Lindau betonte Bildungsministerin Anette Schavan, die Rolle junger Forscherinnen und Forscher für die Zukunftsfähigkeit des Landes und kündigte eine Erhöhung der Hochbegabtenförderung an. Künftig solle ein Prozent aller Studierenden mit Stipendien gezielt unterstützt werden. Das entspricht einer Steigerung um die Hälfte, derzeit profitieren rund 0,7 Prozent aller Studierenden von der Hochbegabtenförderung.

Entscheidend sei auch, den Anteil von Frauen in der Wissenschaft zu erhöhen. "Wir können es uns einfach nicht leisten, das Potenzial von zahllosen begabten jungen Frauen einfach brach liegen zu lassen, indem wir ihnen den Zugang zu Top-Positionen in Wissenschaft und Forschung erschweren", kritisierte die Ministerin. Die Hochschulen müssten eigene Wege finden, wie sie Nachwuchsforscherinnen bessere Karriereperspektiven bieten können.

<http://www.bmbf.de/press/1827.php>

Zu einem eigenen Programm zur Chancengleichheit für Frauen und Männer, das das im Dezember 2006 auslaufende *Fachprogramm Chancengleichheit* im Rahmen der „Bund-Länder-Vereinbarung zur Förderung der Weiterentwicklung von Hochschule und Wissenschaft sowie zur Realisierung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre“ weiterführen oder ersetzen würde, äußerte sich die Ministerin allerdings nicht. Innerhalb dieses Fachprogramms, das im Dezember 1999 verabschiedet wurde, wurden Gleichstellungsmaßnahmen und –projekte an den Hochschulen finanziell unterstützt. Weitere Informationen zum Fachprogramm Chancengleichheit sowie über seine vielfältigen Projekte finden Sie im Internet:

<http://www.cews.org/hwp/>

❖ Netzwerke und Gründungen von Unternehmen durch Frauen

Netzwerkbeziehungen tragen dazu bei, dass sich neue Unternehmen am Markt legitimieren. Sie ermöglichen einen raschen und oft exklusiven Informationsaustausch und leisten emotionale wie technische Unterstützung, insbesondere auch in der Gründungsphase eines Unternehmens. Gerade in den neunziger Jahren hat sich in Deutschland eine Vielzahl neuer - regionaler wie nationaler - Netzwerke für berufstätige und selbständige Frauen gegründet, zusätzlich zu den Wirtschafts- und Berufsverbänden. Vor diesem Hintergrund untersuchen Friederike Welter, Ursula Ammon und Lutz Trettin, in welcher Hinsicht und inwieweit Unternehmerinnen-Netzwerke den Erfolg von Gründungen beeinflussen können und welche Faktoren ein erfolgreiches und nachhaltig effektives Netzwerk ausmachen (können).

Die Ergebnisse dieser Studie lassen eine Reihe personen-, prozess-, organisations- und vernetzungsbezogene Stärken und Schwächen verschiedener Netzwerktypen erkennen. Aus diesen sowie aus internationalen Vergleichen werden Empfehlungen abgeleitet, was beachtet werden sollte, wenn neue Netzwerke entstehen oder wenn sich existierende veränderten Gegebenheiten anpassen.

Welter, Friederike; Ammon, Ursula; Trettin, Lutz (2004): *Netzwerke und Gründungen von Unternehmen durch Frauen*. Berlin

❖ Unternehmerbild und Gründungsentscheidung. Genderspezifische Analyse

In Deutschland ist die Neigung zur Gründung eines Unternehmens bei Frauen nach wie vor geringer ausgeprägt als bei Männern. Woran dies im Einzelnen liegt, ist bisher nicht abschließend geklärt. Neben Unterschieden in der Ausstattung mit Human- und Finanzkapitalressourcen werden vor allem gesellschaftliche Rollenzuschreibungen an die Geschlechter verantwortlich gemacht.

Anhand von Längsschnittdaten untersuchen Arndt Werner, Peter Kranzusch und Rosemarie Kay, wie sich ein männlich geprägtes Unternehmerbild bzw. die Möglichkeit, sich mit einem solchen zu identifizieren, auf die Gründungsentscheidung von Frauen und Männern auswirkt. Es wird deutlich, dass sowohl die Ausbildung eines Gründungsinteresses als auch der tatsächliche Vollzug einer Gründung von der Identifikation mit dem Unternehmerbild beeinflusst werden. Genderspezifische Analysen zeigen, dass dies in gleichem Maße für

werden. Genderspezifische Analysen zeigen, dass dies in gleichem Maße für Frauen und Männer gilt. Das Motiv der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist dagegen wesentlich für die unterschiedlichen Gründungsraten von Frauen und Männern verantwortlich.

Werner, Arndt; Kranzusch, Peter; Kay, Rosemarie (2005): *Unternehmerbild und Gründungsentscheidung. Genderspezifische Analyse*. Wiesbaden

❖ **Frauenbetriebe. Vom Kollektiv zur Einzelunternehmerin**

Mehr als 10.000 Stellen sind durch die Frauenbewegung entstanden. Statt Kollektivstruktur ist heute wirtschaftliches Denken angesagt, statt Gleichheit Professionalität. Die Journalistin Sibylle Plogstedt schreibt die Geschichte der Projekte von den siebziger Jahren bis heute. "Nur" mit Frauen zu arbeiten war der wohl spektakulärste, aber nicht der einzige historische Tabubruch der Frauenprojekte: Zugleich wurde lebhaft mit Arbeits- und Lebensformen experimentiert. Die Ansprüche aneinander in Sachen Gleichheit, gleicher Lohn und Aufhebung der Arbeitsteilung waren hoch. Das Konfliktpotenzial ebenso. "Kündigungen konnten nicht vorgenommen werden, weil niemand die Macht dazu hatte. Kündigungen erfolgten durch Mobbing", resümiert Sibylle Plogstedt lakonisch. Die Publizistin nähert sich in Gesprächen mit Projektfrauen der Geschichte der Frauenbetriebe - im Guten wie im Schlechten. Denn die ideellen Voraussetzungen der Selbstorganisation brachten eine Vielzahl von Tabus mit sich. Zu ihnen gehörten Schönheit, Reichtum, Macht und Männer. Während im Laufe der Zeit die Unterschiede von Frauen zwar anerkannt und positiv genutzt wurden, verbrauchte sich die Solidarität. Die Suche nach neuen Veränderungen begann.

Plogstedt, Sybille (Hg.) (2006): *Frauenbetriebe. Vom Kollektiv zur Einzelunternehmerin*. Königstein

❖ **Gründungspotenziale von Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaftlern. Stand und Perspektiven**

Bio-, Nano- oder Informationstechnologie - bei der Diskussion über den wirtschaftlichen Strukturwandel stehen traditionell innovative Unternehmen und wissensbasierte Dienstleister im Mittelpunkt des Interesses. Gibt es ökonomische Chancen und Entwicklungspotenziale jenseits dieser Trends? Welche Rolle spielen die Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften für den strukturellen Wandel? Sind Bildungsinvestitionen in diesem Bereich gesellschaftlicher Luxus? Gibt es Erfolgsgeschichten und noch nicht erschlossene Geschäftsfelder in diesem Kontext? Empirisch ist dieses Themenfeld bisher kaum untersucht. Im Mai 2004 wurde erstmals im deutschsprachigen Raum die Initiative unternommen, im Rahmen eines signifikanten Fachkongresses Stand und Perspektiven von Existenzgründungen durch Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaftlern aus der Sicht der Wirtschaft, der Politik und der Wissenschaft zu erörtern. Gemeinsam mit der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderungsgesellschaft Wuppertal und dem Fraunhofer-Institut ISI Karlsruhe richtete die Bergische Universität Wuppertal einen Fachkongress mit dem Titel "Unternehmen aus den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaf-

ten - Ein Innovationsfaktor für den Wirtschaftsstandort Deutschland?" aus. Die Ergebnisse des Wuppertaler Fachkongresses werden mit dem vorliegenden Tagungsband veröffentlicht. Koepke, Hans (Hg.) (2004): *Gründungspotenziale von Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaftlern. Stand und Perspektiven. Beiträge im Rahmen des Wuppertaler Fachkongresses vom 13. Mai 2004*. Stuttgart

❖ **Tagungsbericht: Von den Frauenstimmen zur Geschlechtergleichheit. Frauenbewegungen und Geschlechterpolitik²**

Der Wandel der Geschlechterverhältnisse seit den 1960er Jahren in Deutschland und Europa hat sich nicht zuletzt dem Einfluss der Frauenbewegung zu verdanken. Angeblich am Ziel der Gleichberechtigung von Frauen und Männern durch die Institutionalisierung von Gleichstellungspolitik und -beauftragten sowie durch die Einführung von Gender Mainstreaming angekommen, scheinen die Frauenbewegungen zu verstummen. Eine Zwischenbilanz über die Frauenbewegungen, ihre Probleme und Erfolge zog die Konferenz „Von den Frauenstimmen zur Geschlechtergleichheit?“, die am 3. Februar 2006 in Bochum stattfand.

Die wechselseitigen Einflüsse internationaler Organisationen wie der EU oder der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) auf Frauenbewegungen sowie Frauen- und Geschlechterpolitik machten Alison Woodward (Vrije Universität Brussel), Verena Schmidt (ILO, Genf) und Ute Gerhard (Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a. M.) deutlich. Die EU war neben der Neuen Frauenbewegung Motor für die Gleichberechtigung in Deutschland, erklärte die Soziologieprofessorin Ute Gerhard. Als Rechtsgemeinschaft schuf die EU insbesondere im Bereich des Arbeitsmarktes neue Standards für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen. Allerdings spielten weitere Themen und Bereiche der Frauen- und Geschlechterpolitik wie Frauenhandel oder das Feld der Sozialpolitik in der EU nur eine geringe Rolle, monierte Gerhard. Auch die Unterrepräsentanz von Frauen in den europäischen Gremien böte Anlass zu berechtigter Kritik am Demokratiedefizit der EU. Mit Blick in die Zukunft stellte Ute Gerhard fest, dass ein demokratisches Europa ohne Lösung der Fragen der Gleichbehandlung in Recht und Sozialpolitik nicht möglich sei.

Den Einfluss der Neuen Frauenbewegung auf die Entwicklung wohlfahrtsstaatlicher Geschlechterpolitik hob Regina Dackweiler hervor, Professorin für Politikwissenschaft an der Fachhochschule Bielefeld. Während die Forderungen der Frauenbewegung in ihren Anfängen (1967 – 1977) nicht erfüllt wurden - insbesondere nach reproduktiver Selbstbestimmung, symbolisiert durch die Forderung nach Abschaffung des § 218 - ,kann die Thematisierung des bis dahin tabuisierten Bereichs der Gewalt gegen Frauen in den 1980er Jahren als Erfolgsgeschichte gelesen werden. Die gesetzliche Verankerung des Rechts auf körperliche und sexuelle Unversehrtheit sei Beleg hierfür, so Dackweiler. Ob die Forderungen nach Geschlechtergerechtigkeit in allen Bereichen - bestimmendes Thema seit den 1990er Jahren -

² Erstabdruck in: zweiwochendienst. Frauen und Politik 228, www.frauen.zwd.info

erfüllt werden, sei offen. Im Gegensatz zum Aufbruch der Frauen vor nun mehr 40 Jahren sei „die Frauenbewegung zu Anfang des 21. Jahrhunderts top-down verordnet“.

Auch Ilse Lenz, Professorin für Soziologie an der Ruhr-Universität Bochum, resümierte in ihrem Beitrag die Entwicklungen und Transformationen der Neuen Frauenbewegungen in Deutschland und rückte das Bild, das über die Frauenbewegung entstanden ist, zurecht. „Die goldenen Siebziger, die langweiligen Achtziger“ und die „Dauerprophezeiung des Endes der Frauenbewegung“ seit den Neunzigern, seien nicht haltbar. Insbesondere in den 1980er Jahren waren die Frauenbewegungen aktiv. Neben den vielfachen Gründungen von Frauenprojekten, der Netzwerkbildung und Internationalisierung fand eine breite Institutionalisierung statt. Hohe Mobilisierungswellen der Neuen Frauenbewegungen seien durch die Vereinigung Deutschlands ab 1990 ausgelöst worden. In den Neunzigern seien Anliegen und Forderungen der Frauenbewegungen in Gesetze geflossen.

Dass in den Neuen Frauenbewegungen vielfältige Stimmen zu Wort kommen, bzw. um ihre Stimme kämpfen mussten, belegen die Debatten um „Diversity“. Lesbian- und Migrantinnenorganisationen sind Beispiele hierfür. Wie und unter welchen Bedingungen Migrantinnen in den (Gender)-Mainstream hineinkommen können, verdeutlichten die Beiträge von Helen Schwenken (Universität Kassel), und Seyran Ates (Berlin). Die Rechtsanwältin und Autorin Seyran Ates thematisierte Zwangsverheiratung und Ehrenmorde im Kontext von Frauen- und Menschenrechten und prangerte die Tabuisierung dieser Themen auch innerhalb der Frauenbewegung an. Ates forderte zum Schutz von Frauen eine Verschärfung des Strafrechts: „Geschlechterdemokratie muss auch für Migrantinnen gelten“.

Die Neuen Frauenbewegungen haben dazu beigetragen, dass Frauenpolitik heute als Gesellschaftspolitik Querschnittsthema geworden ist, so das Fazit der abschließenden Podiumsdiskussion mit VertreterInnen aus der Praxis. Doch eine geschlechtergerechte Gesellschaft sei damit noch nicht erreicht. Gerade in Zeiten knapper Kassen ist ein „Rollback“ durchaus möglich. Gender Mainstreaming, ein durchaus zweischneidiges Instrument brauche starke Frauenpolitik und engagierte Akteurinnen und auch Akteure, damit es nicht gegen die Interessen von Frauen eingesetzt werde. Die Stimmen von Frauen müssen wieder lauter werden!

Lisa Mense

Veranstaltungen

❖ 2. Sommeruniversität für Ingenieurinnen in Bremen

Vom 21. August - 01. September 2006 veranstaltet die Universität Bremen die 2. Sommeruniversität für Ingenieurinnen aus Elektro- und Informationstechnik sowie Produktionstechnik / Maschinenbau & Verfahrenstechnik. Die Lehrangebote der 2. Ingenieurinnen-Sommeruniversität richten sich an Studentinnen aller Hochschularten sowie an Weiterbildung interessierte Frauen. Sie zielt auf die Stärkung von Studentinnen und die Vernetzung von Fachfrauen. Teilnehmerinnen aus dem In- und Ausland sind herzlich eingeladen. Das Programm können Sie im Internet bestellen: <http://www.ingenieurinnen-sommeruni.de>

❖ **ditact_women`s IT summer studies in Salzburg**

An der Universität Salzburg findet vom 21.08.-02.09.2006 die Sommeruniversität *ditact_women`s IT summer studies* statt. *ditact* ist ein Projekt des Universitätsschwerpunktes Information and Communication Technologies & Society (ICT&S). Nachdem Konzept der *informatica feminale* wird ein spezielles Angebot für Schülerinnen, Studienanfängerinnen, Studentinnen und Wissenschaftlerinnen angeboten.

In sechs Themenschwerpunkte untergliedert, bieten die Veranstaltungen neben einer Wissensvertiefung auch Einführungen in neue Gebiete.

Die Schwerpunkte 2006 sind:

- ❖ IT- Projektmanagement
- ❖ IT- Grundlagen
- ❖ IT- Anwendungen
- ❖ IT & Gesellschaft
- ❖ IT & Soft Skills
- ❖ IT & Didaktik

Die Teilnahme ist auf Grund von Förderungen des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur im Rahmen des Programmes fFORTE und aufgrund von Förderungen des Europäischen Sozialfonds sowie des Landes Salzburg kostenlos. Eine Anmeldung für Restplätze ist noch bis zum 16. Juli möglich. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem Werbauftritt unter: <http://www.ditact.ac.at>

❖ **Informatica Feminale in Bremen**

Die Universität Bremen bietet vom 4. – 15. September 2006 das neunte Sommerstudium für Frauen in der Informatik im Rahmen der *Informatica Feminale* an. Ein breit gefächertes Programm mit Fachinhalten vom Studieneinstieg über Grundlagen bis hin zu Spezialthemen der Informatik gehört zum Sommerstudium ebenso wie Angebote zur Orientierung im Studienalltag, zum Berufsübergang und zur Kontaktaufnahme mit IT-Firmen im Rahmen einer Jobbörse. Die Angebote richten sich an Studentinnen aller Hochschularten und an interessierte Frauen. Weitere Informationen finden Sie im Internet:

<http://www.informatica-feminale.de/Sommerstudium/Sommer2006/home.html>

Impressum:

Herausgeberin:

Büro der Gleichstellungsbeauftragten Universität Duisburg-Essen, Juni 2006

Redaktionsadresse

Universitätsstraße 12, 45141 Essen

Fon: 0201/183-4261 Fax: 0201/183-4013

Wir freuen uns über Anregungen oder Kommentare:

E-Mail: elisabeth.mense@uni-due.de

URL: <http://www.uni-duisburg-essen.de/gleichstellungsbeauftragte/>

Alle Angaben, speziell URL-Adressen, sind ohne Gewähr.